

Deutsche Handschriften in England.

Von W. Eberhard.

Von Robert Pribsch, 'Deutsche Handschriften in England' ist soeben nach fünf Jahren (vgl. N. A. XXII, 312 f.) Bd. II (Erlangen 1901) erschienen.

Dieser Band enthält ein Verzeichnis der deutschen Hss. auf dem Brittischen Museum, sowie als Anhang (S. 322—325, n. 325—328) ein Verzeichnis der wenigen Hss. in der Guildhall-Library. Im South Kensington Museum hat Pr. nur drei mnl. Breviere gefunden. Eventuell will Pr. später einige englische Privatbibliotheken besuchen und über die dortigen Funde in einem Ergänzungsheft berichten. Im Gegensatz zu Bd. I bringt Bd. II keinen Anhang ungedruckter Stücke, da der Verfasser die wichtigeren Denkmäler theils selbst kritisch herausgeben, theils von einem seiner Schüler bearbeiten lassen will. Dagegen ist am Schlusse eine arithmetisch geordnete Tabelle aller besprochenen Hss. angehängt.

Die Hauptmasse der Codices stammt aus dem 15. und 16. Jh. und ist theologischen, medicinischen und naturwissenschaftlichen Inhalts. Doch bleiben auch für den Historiker noch eine ganze Anzahl Stücke übrig. Von diesen gehören freilich viele der Zeit nach 1500 an. Die, welche sich auf die mittelalterliche Geschichte beziehen, seien im Folgenden kurz verzeichnet.

I. Cotton-Sammlung.

Tib. C. IV. Pap. XV. Jh. 8^a beginnt die Chronik: 'Hyr na volcht die cronyck van Hollan lant.' Sie geht bis 1461.

Ein auf S. 1* aufgeklebter Zettel mit den Worten 'Dit boeck hoert toe Jans van naeldwyck' und der Umstand, dass die Hs. plötzlich auf S. 267^a (mit den Worten: 'In dit selue jaer van LXI wart kaerle graeff vā [hollant]') abbricht, machen es nach Pribsch's Ansicht wahrscheinlich, dass es sich um ein Autograph Johans von Naeldwyck